

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Band:** 70 (1983)  
**Heft:** 4: Zur Ästhetik der Sparsamkeit = Sur l'esthétique de l'économie = On the aesthetics of economizing

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Neues Bauen in alter Umgebung»

Zur 2. Stufe des Wettbewerbs in der Spalenvorstadt in Basel

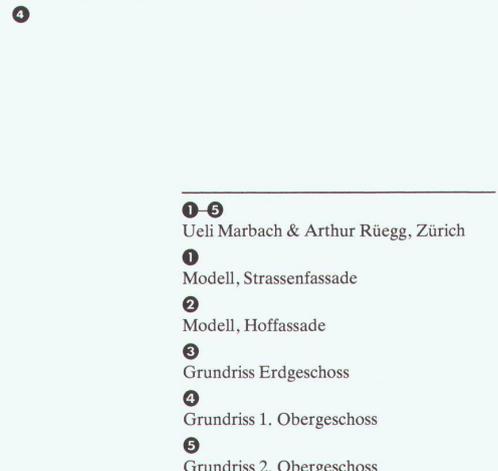
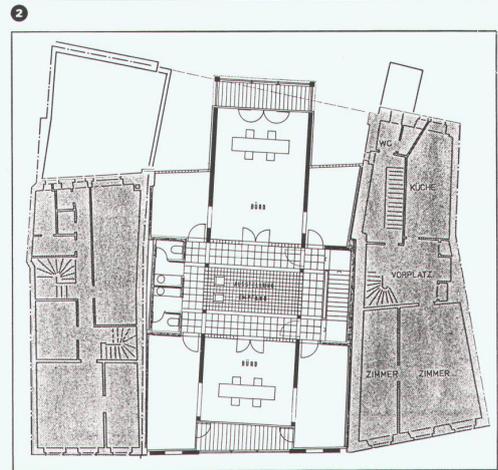
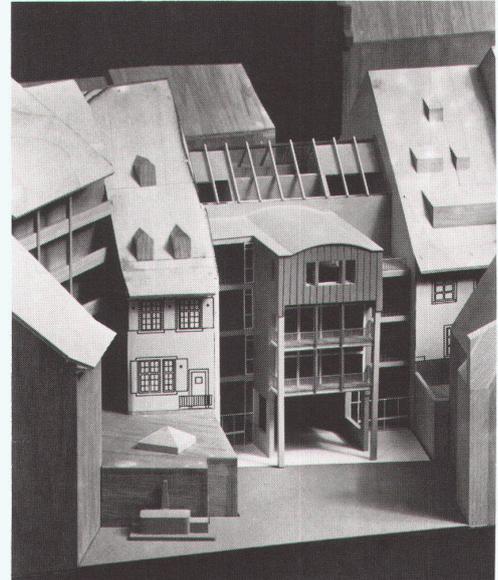
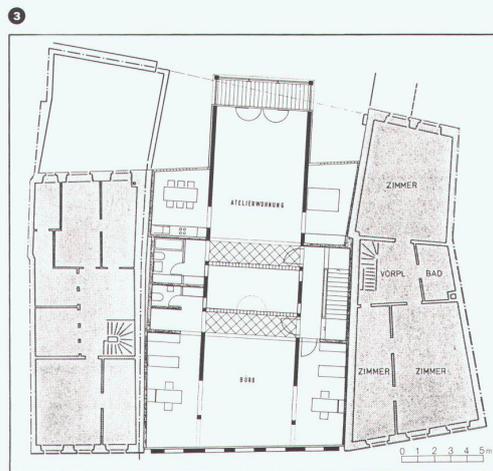
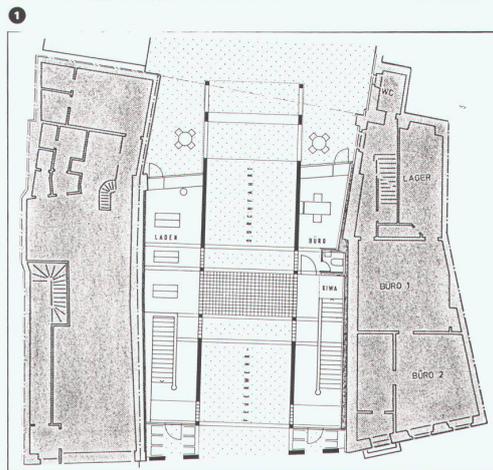
In Heft 3/1982 hatten wir den gesamtschweizerischen Wettbewerb zur Schliessung einer Baulücke in der Spalenvorstadt in Basel vorgestellt. Ende des vergangenen Jahres ist nun über die Weiterbearbeitung entschieden worden, an der sich noch fünf Architekturbüros beteiligen konnten.

Die Jury hatte eine vergleichsweise dankbare Aufgabe, war sie doch mit fünf darstellungstechnisch herausragenden Projekten konfrontiert. Sie beschloss, das Projekt der Architekten Ueli Marbach und Arthur Rüegg als Grundlage zur Ausführung dem Bauherren zu empfehlen. Mit diesem Beschluss zeichnete die Jury ein Projekt aus, das auf die schwierige Situation – eine schmale, aber tiefe Baulücke, in die die Einfahrt für Feuerwehrautos integriert werden muss – mit drei grundsätzlichen Massnahmen reagiert: mit einer Strassenfassade, die als Schild oder als Tor zu lesen ist und die eindeutig vor das Bauvolumen gestellt ist; mit einem inneren Lichthof und einem symmetrischen Grundrissraster, dessen mittlerer Teil auf der Hofseite verlängert ist zu einem Anbau.

Das im ersten Wettbewerb ausgezeichnete Projekt von Franz Romero schied hier, so war zu hören, vor allem aus Renditeüberlegungen aus. Schade, denn da war es dem Architekten gelungen, durch einen Schnitt quer zur Parzelle das Problem der losgelösten Strassenfassade zu umgehen. Er trennte das Vorderhaus mit seiner Strassenfassade und seiner Rückfront mit Laubengängen von der Hofbebauung auf Stützen: eine kluge und in dieser Situation neue Idee.

Der Aufwand für einen Wettbewerb hat sich hier gelohnt, es lagen interessante Ergebnisse auch bei den anderen Teilnehmern vor. Es wäre nun zu wünschen, dass man dieses Vorgehen auch bei grösseren und prominenteren Bauaufgaben wählt.

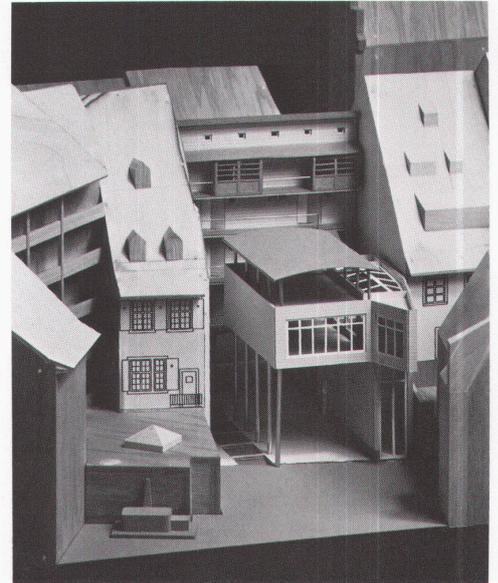
UJ



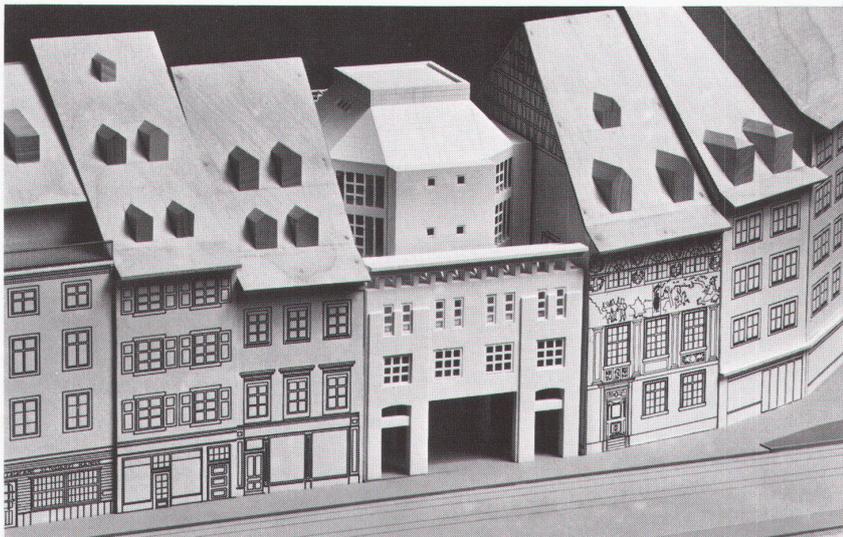
- 1-5  
Ueli Marbach & Arthur Rüegg, Zürich
- 1 Modell, Strassenfassade
  - 2 Modell, Hoffassade
  - 3 Grundriss Erdgeschoss
  - 4 Grundriss 1. Obergeschoss
  - 5 Grundriss 2. Obergeschoss



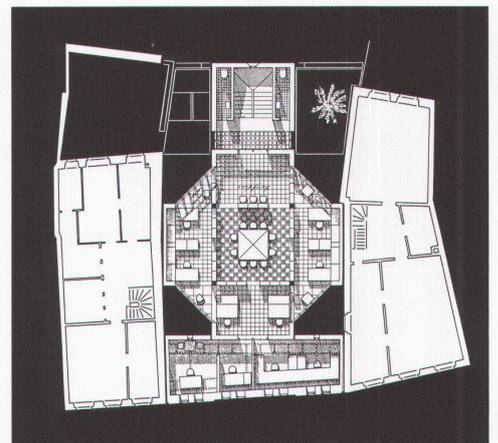
6



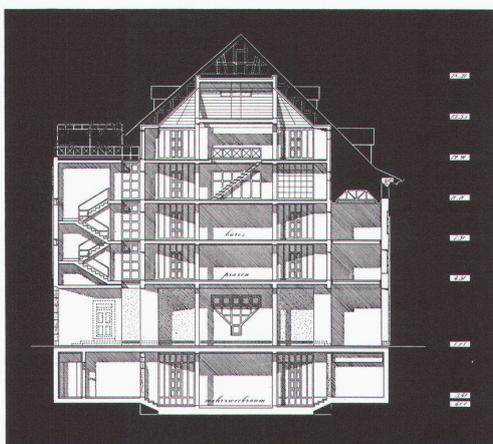
7



8



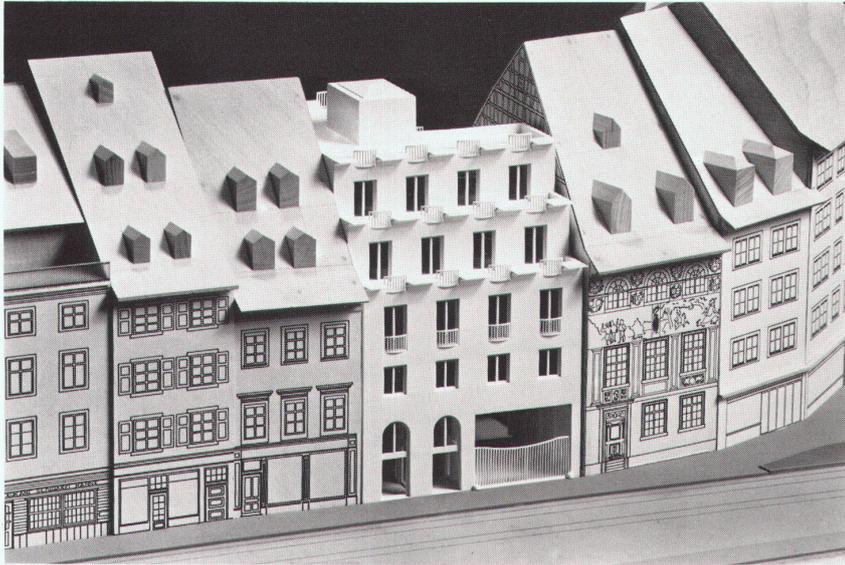
9



10

6-7 Franz Romero, Zürich  
 6 Fassade Spalenvorstadt  
 7 Modell, Hofseite

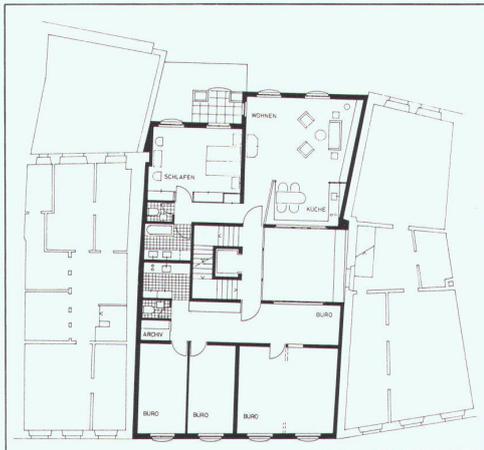
8-10 Hansjörg Straub, Zürich  
 8 Modell, Strassenfassade  
 9 Grundriss 2. Obergeschoss  
 10 Schnitt längs der Durchfahrt



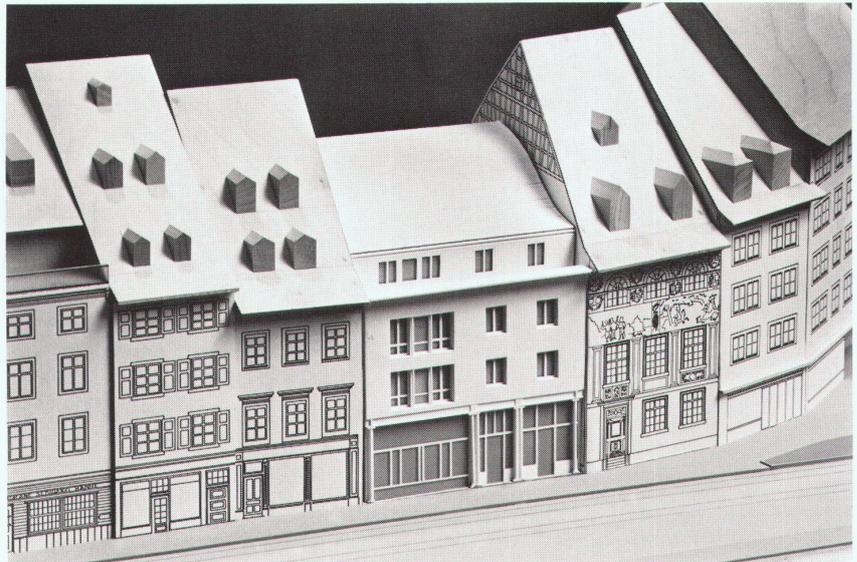
11



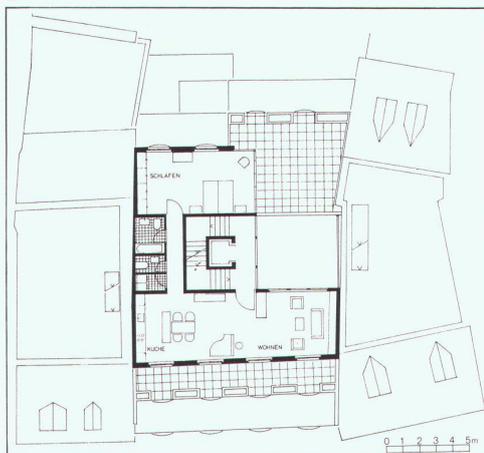
12



13



15



14

6

11-14  
Trix & Robert Haussmann, Zürich

11  
Modell, Strassenfassade

12  
Hoffassade

13  
Grundriss 2. Obergeschoss

14  
Grundriss 4. Obergeschoss

15  
Urs Schwab, Zürich  
Modell Strassenfassade